

Konzeption

Katholischer Kindergarten St. Vinzenz



85435 Erding / Klettham

Vinzenzstr. 5

Tel. 08122 / 973323

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort des Kindergartenträgers.....	1
2. Bedeutung der Konzeption	3
3. Beschreibung unserer Einrichtung.....	4
3.1. Geschichtlicher Hintergrund	4
3.2. Träger, Lage und Einzugsgebiet	5
3.3. Räumlichkeiten und Garten	5
3.4. Öffnungszeiten	6
3.5. Mitarbeiter	7
3.6. Ein Tag in unserem Kindergarten.....	8
4. Unser Leitbild	9
5. Unsere pädagogische Arbeit	10
5.1. Gesetzliche Vorgaben	10
5.2. Aufgaben und Ziele	10
5.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	13
a. Wertorientierung, Religiosität und Sinnsuche.....	13
b. Emotionalität und soziale Beziehungen.....	15
c. Lernen mit Sprache, Musik und Bewegung	16
d. Ästhetik und Kunst.....	17
e. Lebenspraxis und Gesundheit.....	18
f. Natur, Umwelt und Mathematik	19
5.4. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	20
a. Bedeutung des Spielens	20
b. Gezielte Angebote und Projekte	21
c. Feste und Feiern im Jahreskreis.....	23
d. Partizipation	24
e. Beobachten und Dokumentieren	25
f. Raum- und Gruppengestaltung.....	25
5.5. Gestaltung der Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	26
5.5.1 Die Eingewöhnung im Kindergarten	26
5.5.2 Auf dem Weg zur Schule	27
6. Inklusion	29

7. Kinderschutz.....	30
7.1. Umsetzung des Schutzauftrages.....	30
7.2. Kinderrechte.....	31
8. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	32
9. Qualitätssicherung und Zusammenarbeit im KiGa.....	34
10. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	35
11. Wichtiges von A – Z.....	36
12. Schlusswort.....	40



1. Grußwort des Kindergartenträgers

Sehr geehrte Eltern unserer Kindergartenkinder,

„Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muss“, sagte Immanuel Kant einmal. Mancher Theologe sieht darin auch den Grund für die Offenbarung Gottes in der Geschichte: In der Entwicklung des Menschen von Natur zu Kultur und schließlich hin zum Heil in Jesus Christus, in dem die Bestimmung des Menschen von Anfang an liegt.

Hilfsbedürftig kommen wir als Menschen zur Welt. Ohne die Hilfe Erwachsener sind wir nicht überlebensfähig. Lernen, was es heißt, Mensch zu sein, bleibt unsere Aufgabe ein Leben lang, auch und gerade aus der Sicht Gottes. Was zu geglücktem Menschsein gehört, darüber gehen die Meinungen freilich auseinander. Aus Sicht der Kirche gehören dazu nicht nur kulturelle Errungenschaften wie das Essen mit Messer und Gabel, die Benutzung einer Toilette, das Zähneputzen oder das Grüßen, wenn man einem anderen begegnet, sondern auch das Bekanntwerden mit der fundamentalen Bestimmung des Menschen in der Partizipation am Leben des dreifaltigen Gottes. Kurzum: Durch Gott und mit ihm werden wir lernen, was es heißt, Mensch zu sein.

Denn nicht die Fertigkeiten, die wir mitbekommen, nicht das Wissen, das uns vermittelt wird, und nicht die kulturellen Errungenschaften, die uns zuteilwerden, geben der Welt und unserem Leben einen Sinn, sondern unsere Bestimmung auf Gott hin.

Eine erste Ahnung davon den Kindern zu vermitteln ist daher Grundlage aller katholischen Kindergärten, neben der Vermittlung von Kultur, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

So betreibt auch die katholische Kirche in Erding 5 Kindertagesstätten, die in einem Verbund unter dem Dach der Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham zusammengeschlossen sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Dabei versteht sich das Angebot der Kitas supplementär zur Erziehung durch die Eltern. Denn die Erziehung durch die Eltern in Liebe kann keine Kita-Gruppe ersetzen, zumal auch der Glaube an Gottes Liebe und das Vertrauen darauf, in ihrem Spiegelbild – der Liebe der Eltern – ihren Anfang nimmt.

Was jedoch eine Kita-Gruppe in hervorragender Weise leisten kann, ist, den Kindern erste Erfahrungen als soziale Wesen zu eröffnen. Denn auch das gehört zur Wahrheit des Menschen: Wir sind als Menschen aufeinander angewiesen und gehen nicht allein durch unser Leben. Die Kinder lernen, wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein – mit all den Grundproblemen, die menschliche Gemeinschaften an sich haben: Annahme des anderen als anders, Rücksicht auf den Schwächeren, Austragung von Konflikten und Streit, Hilfsbereitschaft und vieles andere mehr.

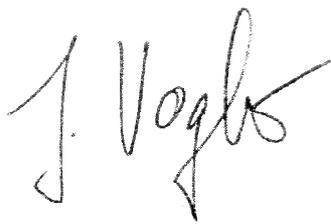
So bieten die katholischen Kindertagesstätten in Erding sehr gute, soziale Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder und legen so einen Grundstock für den Erfolg des Menschen als Individuum, welches in einer Gemeinschaft oder Gesellschaft lebt.

Leitbild für diese soziale Erziehung bietet das Neue Testament, wenn es von den Gaben des Heiligen Geistes spricht.

Darum möchte ich auch schließen mit einem exemplarischen Zitat, welches dieses Leitbild verdeutlicht:

„Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!“ (Kol 3,12-17)

Erding, 08.06.2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Vogler'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'J' and a long, sweeping tail.

Dr. Jan-Christoph Vogler

Pfarrer

2. Bedeutung der Konzeption

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Konzeption!

Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt für jedes Kind und jede Familie ein neuer Lebensabschnitt. Mit der vorliegenden Konzeption bieten wir Ihnen einen Einblick in unsere verantwortungsvolle Arbeit.

Sie zeigt pädagogische Leitlinien, Ziele und Arbeitsweisen in unserem Kindergarten auf. Sie spiegelt unsere pädagogische Grundorientierung wieder und dient als Orientierungshilfe für Eltern.

Diese schriftliche Wiedergabe unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten haben wir gemeinsam im Team erarbeitet.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine positive und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Kindergartenteam

Kindergartenzeit

eine Zeit der **Ausgelassenheit**

eine Zeit der **Freude**

eine Zeit des **Lachens**

eine Zeit des **Augenblicks**

eine Zeit der **Umarmung**

eine Zeit der **Stärke**

eine Zeit der **Farben**

eine Zeit der ...

Kindheit.

3. Beschreibung unserer Einrichtung

3.1. Geschichtlicher Hintergrund

Im Jahre 1966 entstand im Stadtteil Erding-Klettham das neue Pfarrzentrum St. Vinzenz mit einer neuen modernen Kirche, einem Pfarrheim und einem Kindergarten.

Der Kindergarten St. Vinzenz wurde am 01. Februar 1966 mit zwei Ganztagsgruppen und einer Halbtagsgruppe unter dem Träger Herrn Franz Mooslechner und der Kindergartenleitung Frau Rita Albert eröffnet.

Im Mai 1966 wurde eine zusätzliche Hortgruppe eröffnet. Diese befand sich erst im jetzigen Turnraum des Kindergartens und wurde später in die Grundschule Klettham umgesiedelt. Sie gehörte aber weiterhin zum Kindergarten und zur Pfarrei St. Vinzenz.

Damals betrug die Gruppenstärke der Kindergartengruppen zwischen 40 und 45 Kinder, die Hortgruppe war mit 30 Kindern belegt. Somit platzte der Kindergarten mit ca.150 Kindern aus allen Nähten. Alle Kinder zählten als Ganztagskinder. Die meisten wurden jedoch mittags abgeholt und wenn die Kinder Lust hatten, konnten sie nachmittags wieder kommen.

Im Jahre 1990 baute die Stadt Erding neben der Grundschule Klettham einen neuen dreigruppigen Hort und unsere Hortgruppe zog nun in dieses Haus. Die Caritas übernahm als neuer Träger den Hort.

Im Laufe der Jahre wurden die Belegungszahlen der Kindergartengruppen verringert. Nach dem Kindergartengesetz wurde im Jahre 1975 die Gruppenstärke auf 25 Kinder begrenzt.

Um der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen nachzukommen, entstanden die sogenannten Wechselgruppen, d. h. es gab in zwei Gruppenräumen je eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe und in einem Gruppenraum eine Ganztagsgruppe. Trotzdem gab es immer eine lange Warteliste. Durch den Bau von mehreren Kindergärten in Erding entspannte sich die Lage wieder.

Ab 1998 wurden die Wechselgruppen nach und nach zugunsten einer fünfstündigen und einer sechsstündigen Gruppe sowie einer Ganztagsgruppe aufgelöst. Somit reduzierte sich die Anzahl der Kinder auf insgesamt 75. Diese Belegungszahlen sind bis heute konstant geblieben.

Im Kindergartenjahr 2004/05 wurde die gesamte Einrichtung renoviert und dabei wurden auch alle Gartenspielgeräte erneuert. Der Kindergartenbetrieb fand während der Renovierung in den Räumlichkeiten des Pfarrheims St. Vinzenz statt.

Mit großer Freude zogen wir nach einem Jahr wieder in die schönen Räume ein. Unsere Besucher sind immer überrascht, wenn sie das erste Mal zu uns kommen: Welch ein helles großes Haus verbirgt sich doch hinter der unscheinbaren Fassade.

3.2. Träger, Lage und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten steht unter der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham, Katholischer KiTa-Verbund Erding mit der Verwaltungsleitung Frau Sabine Materna und befindet sich direkt neben Kirche und Pfarramt in der Nähe von Grundschule, Caritas-Hort und Schulkindergarten im Ortsteil Klettham /Erding. Die Vertreter des KiTa-Verbundes Erding mit Pfarrer Dr. Jan-Christoph Vogler und der Verwaltungsleitung entscheiden über den Haushalt und tragen die Verantwortung für die Abdeckung der Kosten, die im Kindergartenbetrieb entstehen.

Unter unserem Dach begegnen sich Familien mit unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen und Religionen.

3.3. Räumlichkeiten und Garten

Die Gruppenräume (einschließlich Nebenräume) sind reichhaltig mit verschiedenen Spielecken und Lernbereichen ausgestattet.

Vielfältige Bewegungs- und Einsatzmöglichkeiten bietet unser großzügiger Turnraum.

Gezielte Förderung in Kleingruppen ist u.a. im separaten Vorschulzimmer möglich.

In unserem Garten werden Möglichkeiten für ungezwungenes Spiel und reichhaltige Bewegung geschaffen durch:

- ★ einen schönen Sandkastenbereich mit Piratenkletterschiff und breiter Rutsche, Turnstangen und kleinem Häuschen,
- ★ eine Tobe-Wiese zum Laufen, Liegen und Fußballspielen,
- ★ zwei Schaukeln,
- ★ eine Pferdewippe,
- ★ große Balancierstämme,
- ★ eine Hängematte zwischen großen Bäumen,
- ★ und gepflasterte Flächen zum Fahrzeug fahren, Kreide malen usw.



3.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Gruppe	Öffnungszeit	Flexible Bring-u. Abholzeiten
Regenbogengruppe 4,25 bis 9,25 Std.	7.45 Uhr - 17.00 Uhr	7.45 Uhr – 8.45 Uhr 12.00 Uhr – 17.00 Uhr
Sonnengruppe 4,25 bis 9,25 Std.	7.45 Uhr - 17.00 Uhr	7.45 Uhr – 8.45 Uhr 12.00 - 17.00 Uhr
Sternengruppe 4,25 bis 9,25 Std.	7.45 Uhr - 17.00 Uhr	7.45 Uhr – 8.45 Uhr 12.00 Uhr - 17.00 Uhr
Gruppenübergreifender Frühdienst (ab 2 Kinder)	7.20 Uhr – 7.45 Uhr	

Buchungsänderungen müssen 4 Wochen vorher beantragt werden.

Mittagessen kann nur gebucht werden, wenn Sie bis mindestens 14.00 Uhr buchen.

Die Kinder, die bis 14.00 Uhr im Haus bleiben, treffen sich ab 13.00 Uhr in der Regenbogengruppe zu einer 2. Brotzeit oder nehmen mit den Ganztagskindern ein Mittagessen ein.

Die Ganztagskinder werden aus allen Gruppen ab 13.00 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen, Ruhen und Spielen in einer Gruppe zusammengefasst.



3.4. Mitarbeiter

<p>Kindergartenleiterin Pädagogische Fachkraft (ganztags) gruppenübergreifend (Vorkurs, Mittagsdienst...) Stellvertretende Leitung</p>		<p>Therese Meyer Andrea Jakubik-Langer</p>
<p>Regenbogengruppe Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Pädagogische Fachkraft (Teilzeit)</p>		<p>Margarethe Haupt Eva-Maria Walzer Franziska Wolff</p>
<p>Sonnengruppe Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Pädagogische Ergänzungskraft (ganztags) Pädagogische Ergänzungskraft (Teilzeit)</p>		<p>Andrea Jakubik - Langer Claudia Spatzl Marina Oueslati</p>
<p>Sternengruppe Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Pädagogische Ergänzungskraft (ganztags) Pädagogische Fachkraft (Teilzeit) Deutschkurs/ gruppenübergreifend</p>		<p>Elisabeth Winkler Evi Baumann Brigitte Möcks Waltraud Rückschloß</p>

(Stand: 01.09.2018)

Eine **Erzieherin** ist berechtigt, eine Kindergruppe bzw. bei entsprechender Qualifikation die Einrichtung zu leiten.

Eine **Kinderpflegerin** ist die Zweitkraft in der Gruppe, die die Erzieherin tatkräftig unterstützt und auch kurzzeitig vertreten kann.

Unsere Einrichtung stellt sich gerne der wichtigen Aufgabe und nimmt **Praktikanten** auf, die sich in einer **sozialpädagogischen Ausbildung** bzw. in der Phase der Berufssuche befinden.

„Die vornehmste und ehrenvollste Aufgabe,
die uns das Leben auferlegt,
ist das Heranziehen der nächsten Generation“.
unbekannt

3.5. Ein Tag in unserem Kindergarten

Wenn die Gruppenzeit beginnt, findet die erste Begegnung durch die persönliche **Begrüßung** des Kindes und der Eltern statt.

Dabei liegt es uns am Herzen, das Kind in Ruhe „ankommen“ zu lassen. Manche benötigen dabei ein wenig Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern oder beim Hinein finden ins Spielgeschehen.

Nach der **Freispielphase** treffen wir uns im **Morgen- bzw. Begegnungskreis**. Die Kreisform lädt zur Ruhe und bewussten Sammlung und Zentrierung auf die eigene Mitte ein. Es wird geschaut wer da ist und wer fehlt und sich in der Gesamtgruppe noch einmal begrüßt. Des Weiteren besprechen wir den Tagesablauf, tauschen unsere Wünsche und Befindlichkeiten aus, singen gerne und spielen miteinander.

Danach beginnt in der Regel die **zweite Freispielphase**. Die Kinder dürfen wählen, ob sie Spielmöglichkeiten im Gruppenraum oder im Nebenraum bzw. der Garderobe nutzen wollen. Außerdem finden während dieser Zeit gruppeninterne und gruppenübergreifende **gezielte Lernangebote oder Projekte** statt.

Wenn der „kleine Hunger“ sich meldet, können die Kinder in gemeinsamer bzw. gleitender **Brotzeit** am schön gedeckten Tisch das mitgebrachte, gesunde Essen zu sich nehmen. Für Getränke wird von uns gesorgt: Es stehen Wasser, unterschiedliche Saftschorlen und Tee zur Verfügung. Einmal in der Woche bekommen wir regionales und saisonales Obst und Gemüse in Bioqualität für die Kinder.

Bei der gleitenden Brotzeit geht es uns in erster Linie um die Selbständigkeit und das lebenspraktische Üben, da die Kinder hier selber abspülen, abtrocknen und den Platz für das nachfolgende Kind herrichten.

Die gemeinsame Brotzeit fördert besonders das Gemeinschaftsgefühl und bietet durch seine entspannte Atmosphäre gerade für jüngere und sensible Kinder einen sicheren Rahmen.

Ein deutliches akustisches Signal (Glöckchen, Klangschale o. Lied) läutet die **Aufräumphase** für die Kinder ein. Jeder ist mitverantwortlich, dass Spielsachen u.a. benutzte Materialien wieder an ihren Platz kommen. Ist alles aufgeräumt, treffen wir uns oft nochmals zum Begegnungskreis auf dem Boden. Dort wird besprochen, was am Tag passiert ist, gesungen u./o. noch ein kleines Spiel gemacht.

Anschließend gehen wir in den **Garten**. Da wir uns von schlechtem Wetter nicht einschüchtern lassen, achten wir darauf, dass die Kinder wetterfeste Kleidung anhaben. Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach Herzenslust auszutoben! Auch spontane **Spaziergänge** in die nähere Umgebung oder die Natur sind bei uns sehr beliebt.

4. Unser Leitbild

Leitbild des Katholischen Kindergartens St. Vinzenz Klettham

Unser Kindergarten versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde und der Kirche St. Vinzenz.

Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Auf der Grundlage des christlich geprägten Menschen- und Weltbildes achten wir jedes Kind in seiner unverwechselbaren, einmaligen Persönlichkeit und vermitteln ihm die christlichen Werte.

Wir heißen alle Familien herzlich willkommen, die sich mit unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen und Religionen in unserem Haus begegnen.

Im täglichen Miteinander fördern wir das Gespür der Kinder für Gott, die Mitmenschen und die Schöpfung und machen einen Gott erlebbar, der uns liebt und so annimmt, wie wir sind.

In unserem Kindergarten arbeiten wir ganzheitlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Deshalb prägen gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Beratend und begleitend unterstützen wir sie bei der Erziehung ihrer Kinder und achten ihre Erziehungsverantwortung.

Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach einem gelingenden Weg ins Abenteuer „Leben“.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit der dazugehörigen Ausführungsverordnung (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

5.2. Aufgaben und Ziele

Bildung und Erziehung im Kindergartenbereich unterliegen derzeit einem starken gesellschaftlichen Wandel. Der wichtigen Aufgabe, gutes „Altes“ zu bewahren und gleichzeitig offen zu sein für neue Erkenntnisse und Ideen möchten wir uns als Team unbedingt stellen.

Im BEP sind die Kompetenzen, die unsere Kinder für das Leben stärken sowie die vielfältigen Bildungsbereiche, in denen sie gefördert werden sollen, festgeschrieben.



BASISKOMPETENZEN = sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Dingen seiner Umwelt auseinander zu setzen.

★ **Personale Kompetenzen**

Entwicklung eines positiven Selbstbildes; Widerstandsfähigkeit; Selbstwertgefühl...

★ **Motivationale Kompetenz**

Aufbau von Zuversicht u. Selbstvertrauen; Autonomieerleben (Selbststeuerung); Neugierde und individuelle Interessen...

★ **Kognitive Kompetenzen**

Wahrnehmung mit allen Sinnen; Denkfähigkeit; Gedächtnis; Wissensaneignung; Problemlösefähigkeit; Phantasie u. Kreativität (Sport, Musik, Kunst)...

★ **Physische Kompetenz**

Grob- u. feinmotorische Fähigkeiten/ Fertigkeiten; Verantwortung für eigene Gesundheit u. körperliches Wohlbefinden übernehmen; Selbstregulierung von Anspannung / Entspannung

★ **Soziale Kompetenzen**

Aufbau einer guten Beziehung zu Kindern / Erwachsenen; Fähigkeit entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen und verschiedene Rollen einzunehmen; Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit; Erlernen von Konfliktlösetechniken...

★ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Wertehaltungen; Moralische Urteilsbildung; Unvoreingenommenheit; Achtung von Andersartigkeit; Solidarität; Kenntnis von religiösen Wahrheiten/ Inhalten... Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme ...für das eigene Handeln, für andere Menschen und für Umwelt / Natur

★ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- u. Abstimmungsregeln; Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

★ **Lernmethodische Kompetenz = Lernen, wie man lernt**

Wissen gezielt beschaffen, verarbeiten, flexibel u. kompetent nutzen; Fähigkeit zur Beobachtung / Regulierung des eigenen Vorhabens; Nachdenken über das eigene Lernen; Selbsteinschätzung; Fehlerkontrolle...

Im täglichen Beisammensein mit den Kindern ist es uns wichtig, die Ganzheitlichkeit der kleinen Person und des kindlichen Lernens im Auge zu behalten.

Die Kinder wahrnehmen und fördern mit

KOPF + HERZ + HAND

bildet den roten Faden unseres Erziehungsverständnisses.

Damit sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und sich gesund entwickeln können, wollen wir sie in ihren Grundbedürfnissen ernst nehmen.

SICH MITTEILEN
LIEBE UND GEBORGENHEIT
FREUNDSCHAFT UND ZUGEHÖRIGKEIT
ANERKENNUNG UND HILFE
SELBSTÄNDIGKEIT (AUTONOMIE)
GRENZEN UND REGELN
RAUM UND ZEIT
BEWEGUNG UND RUHE
BILDUNG

Wir möchten der oft anzutreffenden Reizüberflutung, dem Konsumdenken und dem Bewegungsmangel in der heutigen Zeit entgegensteuern, unseren Kindern eine glückliche Zeit im Kindergarten ermöglichen und sie ganz Kind sein lassen.

Die Kinder haben ein Recht auf ihre Gefühle und ihre individuelle Entwicklung.

Sie brauchen Zeit und Raum für die Entfaltung ihrer Fähigkeiten (Kompetenzen) und Platz zum freien Bewegen.

Sie dürfen bei uns eine Gemeinschaft erleben, die soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander ausbildet aber auch Rücksicht nimmt auf Meinungen und Stimmungen des Einzelnen.

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer,
das entfacht werden will.
Francois Rabelais

5.3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

a. Werteorientierung, Religiosität und Sinnsuche

Ethische und religiöse Haltungen u. Wertevorstellungen prägen die Kinder von klein auf an. Sie bieten ihnen ein Fundament, auf dem sie ihre ganz eigene Sicht von der Welt und den Menschen aufbauen. Den Familien begegnen wir in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten deshalb mit Achtung und Respekt. Religiöse Erziehung in unserem Kindergarten verstehen wir als eine Art „Bildung des Herzens“, bei der wir jedes Kind in seiner von Gott gegebenen Würde annehmen und wahrnehmen wollen. Ein bindungsfähiger und liebensfähiger Mensch sein zu können, setzt ein hohes Maß an Selbstwahrnehmung, Selbstachtung, Selbstwertgefühl sowie Einfühlungsvermögen (Empathie), Toleranz und Kompromissbereitschaft voraus. Dieses bei den Kindern anzubahnen, sehen wir als „Herzstück“ unserer Erziehungsaufgabe. Als „Herzensbildung“ wird häufig auch die Bildung der „Emotionalen Intelligenz“ bezeichnet.

Verschiedene Methoden sind uns in der ganzheitlichen u. sinnorientierten Pädagogik behilflich:

- ★ Bewusster Einsatz von Geschichten u. Märchen, die den Kindern vom Leben erzählen und heilend wirken
- ★ Identifikationsspiele und Eutonie- Übungen (z.B. das Wachsen einer Blume spielen; standhaft wie ein Baum stehen)
- ★ Übungen, die die Kinder zum staunenden, wertschätzenden Umgang anleiten (z.B. Wandern eines Schneckenhauses von Hand zu Hand; Entdecken eines verborgenen Gegenstandes unter einem Tuch...)
- ★ Gestaltung von Bodenbildern (Legen mit verschiedenen Materialien, z.B. Tüchern, Seilen, Steinen, Muscheln, Stöckchen, Blüten..)
- ★ Arbeiten mit Zeichen und Symbolen (z.B. Kreisform, Spirale, Kreuz, Licht einer Kerze, Ton einer Klangschale..)



Desweiteren gehören dazu:

- ★ alle Angebote, die der Entspannung u. Ruhefindung dienen (Phantasiereisen, meditative Übungen, Klangerfahrungen)
- ★ Körperausdruck über Tanzen und freies Gestalten
- ★ alle Wahrnehmungsspiele (z.B. Massagen)

Im alltäglichen Beisammensein ist es uns wichtig, mit den Kindern über GOTT und das „Leben“ mit all seinen schönen/erfüllenden – aber auch beängstigenden/ traurigen Seiten ins Gespräch zu kommen.

Geschichten aus dem Leben Jesu und Heiligenlegenden (z. B. Hl. Martin, Hl. Elisabeth, Hl. Nikolaus) finden hier selbstverständlich ihren Platz neben Weisheiten aus anderen Kulturkreisen. Außerdem gestalten wir gerne mit den Kindern Gottesdienste und kleine Andachten im Kindergarten oder der Kirche. Als Katholischer Kindergarten leben wir selbstverständlich das christliche Brauchtum mit seinen Festen und Riten innerhalb des Kirchenjahres. (z.B. Erntedank, Kirchweih, St. Martin, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern...)



b. Emotionalität und soziale Beziehungen

Die Persönlichkeitsbildung (emotionale Reife) des Kindes ist eine wesentliche Voraussetzung für seine Lebenstüchtigkeit und zukünftige Schulfähigkeit.

Sie liegt uns bei der individuellen Begleitung der Kinder besonders am Herzen. Dazu gehören:

- ★ **Selbständigkeit** (eigene Entscheidungen treffen, sich an- und ausziehen, Probleme lösen...)
- ★ **Selbstbewusstsein** (eigene Stärken/ Schwächen erleben, eigene Charakterzüge/ Körpersignale wahrnehmen, durch Erfolgserlebnisse gestärkt werden...)
- ★ **Selbstvertrauen** (sich über eigene Fähigkeiten freuen; Bestärkung, Lob, Ermutigung, Unterstützung erfahren, gegenseitige Bestätigung und Lob unter den Kindern fördern...)

Eine positive Lebenseinstellung brauchen unsere Kinder, um ihr Leben gut bewältigen und für sich zufriedenstellend gestalten zu können. Sie entspricht unserer gelebten christlichen Grundhaltung. Dazu gehören:

- ★ **Lebensfreude** (miteinander lachen, Fröhlichkeit ausdrücken, Spaß machen...)
- ★ **Lernfreude** (Neugier wecken und zulassen; Themen, die Kinder interessieren und beschäftigen aufgreifen und mit ihnen bearbeiten...)
- ★ **Offenheit** (sich für Mitmenschen, Natur und Lebenssituationen interessieren, über wahrgenommene Dinge erzählen...)

Die Sozialerziehung (soziale Reife) stellt die Grundlage für das Zusammenleben von uns Menschen und den „roten Faden“ in unserer täglichen Arbeit dar.

Beginnend in der Familie, erweitern sich im Kindergarten die sozialen Erfahrungen im Umgang mit Gleichaltrigen und anderen Erwachsenen entscheidend.

Dazu gehören:

- ★ **Kompetente Handhabung von Beziehungen** (einen Freund wählen, auf ihn zugehen, persönliche Grenzen zeigen, „Nein“ sagen können...)
- ★ **Soziale Verantwortung** (sich selbst an Regeln halten, einem anderen Kind Hilfe anbieten...)
- ★ **Weckung des Verständnisses für die Verschiedenartigkeit der Menschen** (unterschiedliche Fähigkeiten im Denken, Sprechen und Handeln wahrnehmen...)
- ★ **Soziale Werthaltung** (Rücksicht nehmen, sich über den Erfolg eines anderen freuen...)
- ★ **Gemeinschaftsfähigkeit** (Wissen, wer zu meiner Gruppe gehört; miteinander den Geburtstag u.a. Feste feiern...)

c. Lernen mit Sprache, Musik und Bewegung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich den ganzen Tag zu bewegen. Sie sind ständig dabei mit ihrer Umgebung zu kommunizieren und sich über ihren Körper /ihre Sprache mitzuteilen. Bei rhythmischen und musikalischen Angeboten fühlen sie sich in der Regel sofort angesprochen und zum Mitmachen motiviert.

Die Kinder, die genügend Möglichkeiten erhalten, das Bedürfnis nach Sprach –und Körperausdruck auszuleben, kommen mit ihrer ganzen Persönlichkeit „in Bewegung“. Die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten werden wie nebenbei geschult, das Denken aktiviert, das Vertrauen in sich selbst gestärkt, die schöpferischen Kräfte geweckt und soziales Miteinander gepflegt.

Die Bildungsbereiche „Sprache, Musik und Bewegung“ lassen sich demnach im Kindergartenalltag kaum voneinander trennen und tragen entscheidend zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei.

Wie setzen wir diese Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit um und was ist uns dabei besonders wichtig:

- ★ Regelmäßig finden gezielte Bewegungsangebote für die ganze Gruppe bzw. in Kleingruppen statt.
- ★ Im Laufe eines gemeinsamen Kindertages sorgen wir für einen ständigen Wechsel zwischen ruhigen/konzentrierten Phasen und bewegungsintensiven/ausgelassenen Zeiten.
- ★ Das tägliche Singen gehört bei uns selbstverständlich dazu, um eine fröhliche Grundatmosphäre im Hause zu schaffen. Gerne treffen wir uns auch alle im Turnraum zum gemeinsamen Singen.
- ★ Tanzen, Musizieren, Singen, Klanggeschichten, Malen nach Musik und rhythmische Spiele sind nur einige beliebte Beispiele, wie sich die Kinder mit ihrem ganzen Körper bei uns ausdrücken und all ihre Sinne sensibilisieren können.
- ★ Gerne erzählen wir Geschichten und Märchen, lesen aus Büchern vor oder machen Finger- und andere Sprachspiele. Das wirkt sich immer positiv auf die Sprechfreudigkeit, das Sprachverständnis und die Erweiterung des Wortschatzes bei den Kindern aus.
- ★ Gezielte Förderung erhalten unsere Migrationskinder im 2. und 3. Kindergartenjahr in Form eines Deutschkurses. (siehe Pkt. 5.5.2 Übergänge)
- ★ Ein besonderes Anliegen ist uns die frühe Begegnung mit Literatur (Literacy).



Gerade in Bezug auf das projektorientierte Arbeiten und auf unseren Bildungsauftrag, den Kindern bereits im Kindergartenalter Wege aufzuzeigen, wie man lernt (= lernmethodische Kompetenzentwicklung) sehen wir in diesem Bereich eine große Chance.

Der eigene sorgsame Umgang mit Büchern, kleine Lesebereiche in jedem Gruppenzimmer, das Mitbringen-Dürfen von Büchern, Gestaltung von Buchausstellungen und das Nutzen der hauseigenen kleinen Kinderbücherei sind unsere „Angebote“ an die Kinder, sich mit dem Medium BUCH auseinander zu setzen.

Unsere Hoffnung ist, dass sie Spaß und Freude am Lesen entwickeln und für ihr weiteres Leben eine echte Bereicherung finden.

d. Ästhetik und Kunst

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun.

Ein jeder Mensch, der Phantasie hat, der mit eigenen Ideen an die Lösung von Problemen herangeht, der spielt, der Mut zu unkonventionellem Verhalten zeigt, der seine Gedanken und Empfindungen auszudrücken vermag, erfährt sich selbst aufgrund dieser kreativen Betätigung gesund und glücklich.

Im Kindergarten fördern wir die kreativen Fähigkeiten vor allem dadurch, dass wir den Kindern in einer gelösten Atmosphäre viel Freiraum lassen und ein ausreichendes Angebot an „unfertigen“ Materialien zur Verfügung stellen.

Beim Bauen, Werken, künstlerischen Gestalten, Modellieren, Musizieren und auch beim Rollenspiel bringen die Kinder ihre Gefühle und Einfälle zum Ausdruck – völlig frei vom Nutzendenken, welches uns Erwachsenen oft beeinflusst. Dabei erfahren sie, dass die Verwirklichung eigener Ideen Freude bereitet und das Selbstvertrauen stärkt.

Im Umgang mit verschiedenen „Handwerkzeugen“ (z.B. Schere, Stifte, Pinsel) wird die Feinmotorik eingeübt und die Geschicklichkeit erprobt.



e. Lebenspraxis und Gesundheit

Elementar und für die gesunde Entwicklung des Kindes entscheidend ist die Ausbildung zahlreicher Fähigkeiten und Fertigkeiten, die das alltägliche, lebenspraktische Tun ermöglichen: Öffnen u. Schließen (Kleidung, Taschen, Türen...), Halten, Kleben, mit Besteck umgehen, Kehren, Schieben, Rollen (Puzzleteppiche), Tragen (Stühle), Schneiden, Zuordnen, Aufräumen, Kämmen, Putzen (Händewaschen, Toilettengang...u.v.m.) Täglich begleiten wir dabei die Kinder und stärken so entscheidend ihre Selbständigkeit und ihr Selbstwertgefühl.

Im Rahmen der „Gesundheitserziehung“ lernen die Kinder zunehmend, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. *Beispiele dafür sind:*

- ★ Gesunde Ernährung thematisieren und viel Bewegung an der frischen Luft
- ★ Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Beziehung fördernd erleben
- ★ den eigenen Körper und seine Gefühle entdecken, Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen, annehmen und benennen können (VS Projekt „Mut macht stark“)
- ★ Gesunde Brotzeiten gestalten (mit der Biokiste, beim Kochen, Backen...)



f. Natur, Umwelt und Mathematik

Im Erleben der uns umgebenden Natur und Umwelt lernt das Kind auf besondere Weise und mit allen Sinnen die Schönheit, Einmaligkeit, aber auch Verletzbarkeit unserer Welt kennen und lieben.

Die Kinder freuen sich jedes Mal, wenn sie draußen spielen und sich bewegen dürfen. Dabei machen sie zahlreiche Entdeckungen (z.B. Schnecken, Regentropfen, Steine, Blätter...). Es ist aber auch reizvoll, die Natur zu sich ins Gruppenzimmer zu holen, genauer zu beobachten, zu erforschen oder zu pflegen. (Säen, Pflanzen...)

Die Naturgesetze, besonders auch die mathematischen Dimensionen, wie Menge, Raum, Zeit, Zahlen, Formen, Muster usw. werden gerade in der intensiven, alltäglichen und ganzjährigen Begegnung mit der Natur auf natürliche und spielerische Weise vom Kind erfahren und erlernt.

Achtsamkeit und Verantwortungsgefühl gegenüber unserer Umwelt entwickelt sich bei den Kindern durch das erlebte Vorbild von uns Erwachsenen. Unter anderem halten wir die Kinder zur Mülltrennung und Müllvermeidung und zu einem sparsamen Umgang mit Trinkwasser an.



Schnecken und ihr Spiralhaus beobachten

5.4. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

a. Bedeutung des Spielens

Besonders im Kindergartenalter gilt das Spiel als kindliches Lebens- und Lernprinzip und als dem Kind entsprechende Tätigkeit. Durch Ausprobieren, Nachahmen, Forschen, Experimentieren und Wiederholen erarbeitet es sich sein Wissen und die Zusammenhänge des Lebens.

Im Spiel kann es Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbilden, seine Persönlichkeit formen, Lebenssicherheit gewinnen, Phantasie, Sprache Lernfreude entwickeln, Ängste und Probleme verarbeiten... und das alles in seinem eigenen kindlichen Entwicklungsrhythmus.

Besonders wichtig ist dabei das FREISPIEL, bei dem die Kinder über den Spielort, das Spielmaterial, den Spielpartner und die Spieldauer selbst entscheiden dürfen.

Das Spielmaterial wird immer wieder gewechselt und den Lernprozessen der Kinder angepasst. Die Räume können je nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden, z.B. Puppenecke, Maltisch, Verkleidungsecke, Bauteppich, Bücherecke, Kuschelecke, Bewegungsbereich, Sandtisch...

Wir achten besonders auf eine kindgemäße, übersichtliche Gestaltung und genügend Rückzugsmöglichkeiten, damit selbständiges Spielen ermöglicht wird.

Während der Freispielzeit stehen wir dem Kind als Bezugsperson und Spielpartner zur Verfügung. Vor allem sind wir aber auch Beobachter und können so die Kinder in ihrer derzeitigen Situation und ihrem Entwicklungsstand einschätzen.

Kinder brauchen viel Zeit, genügend Raum, Spielkameraden, Aufmerksamkeit und Verständnis von den Erwachsenen, die ihr Spiel ernst nehmen.

Das ANGELEITETE SPIEL erlebt das Kind beim Kreisspiel, Regelspiel (Memory, Mensch ärgere dich nicht...), Fingerspiel, beim Einführen von besonderen Materialien/ Übungen (lebenspraktische Tätigkeiten wie Kehren, Tisch säubern,

Blumen gießen, Tische decken...oder Montessori-Materialien).

Hier lernt das Kind durch oftmaliges Wiederholen. Merkfähigkeit, Ausdauer, logisches Denken, Regelverständnis, Konzentration und Frustrationstoleranz sind gefordert.

Dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend steigern sich die Herausforderungen und Schwierigkeiten der Spielangebote und Materialien.

Ein Kind, welches ausdauernd spielen kann, wird sich auch später in eine Arbeit vertiefen können und seine Aufgaben mit Ausdauer erfüllen.

„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Astrid Lindgren

b. Gezielte Angebote und Projekte

Die gezielten Lernangebote und Projekte können gruppenintern oder gruppenübergreifend stattfinden. Sie stellen neben dem „angeleiteten Spiel“, dem „Freispiel“ und den „besonderen Aktionen“ weitere Möglichkeiten dar, die Kinder bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

Alle Bereiche sehen wir in unserer Arbeit als gleichberechtigt und wichtig, da sie jeweils verschiedene Basiskompetenzen bei den Kindern ansprechen

Die gezielten Angebote orientieren sich an den aktuellen Themen, die auf die Bedürfnisse der Kinder bezogen sind. Die Ganzheitlichkeit des Lernens ist uns auch hier oberstes Gebot.

Aus folgenden Bildungsbereichen versuchen wir gleichwertig auszuwählen: Bewegungserziehung; Begegnung mit Literatur und Sprache; Gesundheitserziehung; musikalisch- rhythmische Erziehung; Religionspädagogik; Begegnung mit Kunst und Kultur (Ästhetische Erziehung); Bildung in Umwelt, Technik, Naturwissenschaften und Mathematik sowie Hinführung zu Ruhe und Entspannung

Bei der Projektarbeit geht es vor allem um die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialentwicklung, d.h. Stärkung der Selbstkompetenz (Subsidiarität), Mitbestimmung (Partizipation) und Solidarität.

Einige Beispiele für projektähnliche Aktionen waren bisher:

- ★ Unsere Waldtage
- ★ Gesunde Brotzeit
- ★ Tierbeobachtungen (Regenwürmer, Schnecken...)
- ★ Anpflanzen von Gemüse
- ★ Experimente
- ★ Themenschwerpunkte zu Festen (Mittelalter, Indianer, Dschungel, Weltraum..)
- ★ Ernährungsprojekt „Tigerkids“
- ★ Vorschulprojekt „Mut macht stark“



c. Feste und Feiern im Jahreskreis

Wir feiern Feste, weil wir einen Anlass zur Freude haben, weil wir einen Höhepunkt im Alltag setzen wollen oder eine schöne Tradition pflegen können.

Bei einem Fest verändern sich die Menschen – es werden Fähigkeiten bei beteiligten Kindern wie auch Erwachsenen herausgelockt, die sich im Alltag oft nicht zeigen.

Neue kreative Gedanken werden in die Tat umgesetzt und das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl beim gemeinsamen Vorbereiten, Feiern und Aufräumen gefördert.

„Man sollte öfter einmal Feste feiern, und nicht erst, wenn eins fällt. Man kann sie ohne Gäste feiern und ohne Geld. Ein hübsches Fest heißt: Freunde suchen. Ein lustiges heißt: Lachen – Fest. Es gibt das Fest der Pflaumenkuchen; das Drachenfest. Ich könnte euch noch viele nennen, doch hoff ich, ihr versteht: Man muss auch grundlos feiern können, wenn es sonst nicht geht.“

Rudolf Neumann

Im Laufe eines Kindergartenjahres ergeben sich viele Gelegenheiten, Feste mit den Kindern allein bzw. zusammen mit den Familien zu feiern:

Erntedankfeiern, Martinsumzug mit Gottesdienst, Weihnachtsfeiern in den Gruppen, Nikolausbesuch, Osterfest, Familienfeiern, Sommerfest, Abschiedsfeiern...



Erntedank

Absoluter Höhepunkt für jedes Kind ist sicherlich die eigene Geburtstagsfeier im Kindergarten. Dabei gestaltet jede Gruppe diesen Anlass ganz individuell und auf ihre Kinder bezogen.

d. Partizipation

Wie Kinder am Bildungsgeschehen mitwirken können, also Partizipation einüben, möchten wir am Beispiel der „KINDERKONFERENZ“ darstellen:

Konferenz bedeutet so viel wie *Beratung/Meinungsaustausch*, das heißt:

- ★ die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Meinungen und Wünsche frei zu äußern und diese selbstbewusst zu vertreten.
- ★ In der Gesprächsrunde erfragen wir: was hat dir gefallen/nicht gefallen ?
- ★ Kinder und Erzieher finden bei Problemen gemeinsam Lösungsvorschläge.

Zu bestimmten Anlässen, und im Alltag beziehen wir die Kinder in Entscheidungen und Planungen mit ein, z.B. Wahl des Faschingsthemas oder Planung von Festen.

Formen der Kinderbeteiligung sind:

- ★ Alltagsgespräche bzw. direkter Dialog mit einzelnen Kindern oder mit der Gesamtgruppe
- ★ Morgen- bzw. Begegnungskreis
- ★ Patenschaften für jüngere Kinder
- ★ Reflexionen mit Kindern (z.B. Was hat mir beim Sommerfest gut gefallen?)
- ★ Kinderbefragungen

Was lernen die Kinder bei einer Kinderkonferenz?

Die Kinder übernehmen innerhalb ihrer Gruppe ein Stück *Verantwortung*. Sie nehmen sich als wichtiges *Mitglied einer Gemeinschaft* (außerhalb der Familie) wahr, in der die *Meinung* eines jeden zählt.

Desweiteren lernen sie:

- ★ eigene Sichtweisen zu erkennen und zu äußern
- ★ die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren
- ★ eine gute Gesprächskultur mit allen bekannten Regeln einzuhalten
- ★ eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen
- ★ miteinander Lösungsansätze bei Konflikten zu finden
- ★ Frustrationstoleranz und Kompromissbereitschaft anzubahnen

All das trägt entscheidend dazu bei, die *soziale Kompetenz* bei den Kindern zu entwickeln und innerhalb der Gruppe ein *starkes Gemeinschaftsgefühl* aufzubauen.



e. Beobachten und Dokumentieren

Unser Anliegen ist es, den Eltern als Partner in der Erziehungsarbeit zu begegnen und mit ihnen zum Wohle der Kinder zu kooperieren.

Unser wichtigstes Instrument dabei ist die intensive Beobachtung der uns anvertrauten Kinder.

Sie erleichtert es, jedes Kind in seiner Wesensart und seinem Verhalten zu verstehen, gibt Einblick in dessen „Lerngeschichte“ und ist für uns Fachkräfte Basis und Anlass für Gespräche mit den Kindern, den Eltern und Kollegen.

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist somit wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln.

Wir unterscheiden freie Beobachtungen (situationsbezogene Notizen) und strukturierte Formen der Beobachtung in Form von Beobachtungsbögen, die vom Ministerium vorgegeben sind.

Für die Kinder, die der deutschen Sprache mächtig sind, verwenden wir den Sprachbogen „Seldak“ und für die, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen, den Bogen „Sismik“.

Desweiteren halten wir in unserer Einrichtung die emotionale Entwicklung des Kindes im Beobachtungsbogen „Perik“ fest.

f. Raum- und Gruppengestaltung

So einmalig wie unsere Kinder – so individuell ist auch unser Erziehungspersonal. Das spiegelt sich besonders in der Gestaltung der Gruppenräume und der Bereitstellung von Spiel- und Arbeitsmaterialien wider.

Eine kindgerechte Umgebung sollte einerseits Halt, Orientierung und Verlässlichkeit bieten und andererseits ausreichend Möglichkeiten schaffen für freudvolles und eigenständiges Handeln, Ausprobieren, Erforschen und Lernen!



Ein Gespür für die Bedürfnisse der Kinder, Kreativität, Flexibilität und Experimentierfreude sind vom Personal gefragt, wenn es darum geht, die Räumlichkeiten je nach Bedarf und aktueller Situation zu verändern und umzugestalten.

Eine gute vorbereitete und veränderbare Umgebung ist neben der Persönlichkeit der Bezugspersonen entscheidend für die Entwicklung der Kinder in ihrer Gesamtheit.

5.5. Gestaltung der Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Mit jedem Übergang, sei es der von der Familie in den Kindergarten oder von diesem in die Grundschule sind große Veränderungen in den bisherigen Lebens- und Lernerfahrungen für das Kind und seine Familie verbunden. Die Kinder müssen sich in eine neue Umgebung mit eigenen Regeln und Zielen einleben. Auch die Eltern kommen nicht daran vorbei, sich auf diese Veränderungen einzustellen...„kindergartenreif“ bzw. „schulreif“ zu werden. Sie begleiten ihr Kind auf dem jeweiligen Weg und beeinflussen entscheidend dessen weitere Entwicklung!

Starke Emotionen, Unsicherheiten oder Ängste, aber auch Erwartungen, Zweifel und Hoffnungen prägen diese Zeiten. Eine positive Sicht auf anstehende Veränderungen erleichtert den Kindern und den Eltern die Bewältigung des jeweiligen Übergangs. Unsere Aufgabe in diesem Prozess sehen wir als Fachkräfte in einem anhaltenden vertrauensvollen Dialog zu den Eltern und eine ganzheitliche Begleitung und Förderung des Kindes. Gerade im Bewältigen der Eingewöhnung und auf dem Weg zum Schulkind ist die Entwicklung zahlreicher Kompetenzen gefragt.

5.5.1 Die Eingewöhnung im Kindergarten

Noch bevor der erste Kindergarten tag startet, beginnt die Kontaktaufnahme zwischen Elternhaus und unserem Kindergarten über folgende Schritte:

- ★ Vorinformation der Eltern und gegebenenfalls Anmeldung über das Online-Verfahren „Little Bird“
- ★ Anschauen der Einrichtung am „Tag der Offenen Tür“
- ★ Einladung zum persönlichen Kennenlernen am Nachmittag für angemeldete Kinder mit ihren Eltern (nach schriftlicher Benachrichtigung durch die Leitung)
- ★ Info-Elternabend für neue Eltern (meist im Juni) und Vertragsabschluss
- ★ „Schnuppern“ der Kleinen in ihren zugeteilten Gruppen (im Juli)

Der erste Kindergarten tag...

- ★ ist lang herbeigesehnt und aufregend für Kinder und ihre Eltern ...und der Beginn eines wichtigen Loslösungsprozesses
- ★ ist nicht für jedes Kind am selben Tag, da wir je nach Anzahl der „Neuen“ die Kinder gestaffelt aufnehmen
- ★ ist zeitlich verkürzt (was auch für die folgenden Tage gilt, je nach individueller Absprache zw. Erzieherin und Eltern)
- ★ erfordert das „Loslassen-Können“, gerade beim Verabschieden des Kindes (liebevoll, aber kurz!!!)
- ★ heißt, an viele Dinge zu denken, die ein Kind im Kindergarten braucht (siehe unter: 11. Wichtiges von A-Z/ „Mitzubringen...“)
- ★ bedeutet die schnelle Erreichbarkeit von Mutter u./o. Vater und das absolute Vertrauen der Eltern gegenüber dem Erziehungspersonal in der Gruppe!!

5.5.2 Auf dem Weg zur Schule

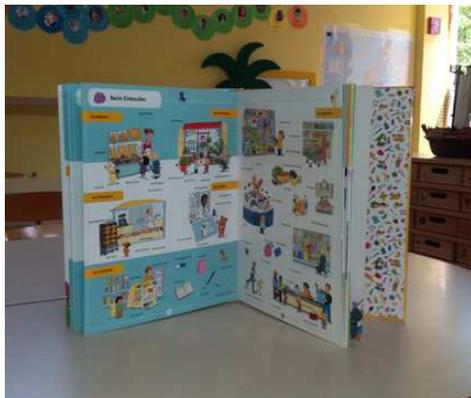
Im letzten Kindergartenjahr beginnt eine besonders aufregende Zeit für die Vorschulkinder. Endlich sind sie die Großen in der Gruppe!

Sehr vielfältig gestalten wir diesen Übergang für die Kinder:

- ★ Zugang zu schwierigeren Spielen und Materialien
- ★ Übernahme von besonderen Aufgaben in der Gruppe (Dienste und Botengänge im Haus...)
- ★ gezielte Beschäftigungen mit erhöhten Anforderungen an die Kinder

besondere Aktivitäten und Ausflüge im Laufe des Jahres:

- ★ „Zahlenland“ im Bereich der mathematischen Bildung
- ★ Würzburger Sprachtraining „Hören-Lauschen-Lernen“ zur Förderung des Phonologischen Bewusstseins
- ★ intensiver Deutschkurs unter Leitung einer Lehrkraft in der Schule für die Migrationskinder (siehe auch unten)
- ★ „Rausschmiss“ der Großen am Ende des Kiga-Jahres



Um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den benachbarten Grundschulen (v.a. der Kletthamer GS) zusammen.

Der Austausch von Informationen über das Kind zwischen Lehrkräften und Kindergartenpersonal ist im letzten Jahr vor der Einschulung sehr wichtig und bedarf der Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

Bei einem Elternabend in der Schule erfahren die Eltern wichtige Termine und Interessantes zum Thema „Schulfähigkeit“.

Beim regelmäßigen Besuch des „Gesunden Pausenbrotes“ in der Aula schnuppern unsere Großen schon ein wenig „Schulluft“.

Im Frühjahr findet an den Schulen das sogenannte „Screening“ (Schulspiel) statt, um die endgültige Schulfähigkeit einschätzen zu können.

Gegen Ende des Kindergartenjahres dürfen die Vorschulkinder in ihrer zukünftigen Schule eine Unterrichtsstunde miterleben und das Schulgebäude erkunden.

Wichtige Voraussetzung für einen guten Start in die Schule ist die ganzheitliche ausgewogene Reife des Kindes im emotionalen, sozialen, körperlichen und geistigen Bereich!!!

Deutschkurs

Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, erhalten 1 ½ Jahre vor dem Schuleintritt einen Deutsch-Vorkurs im Kindergarten, der von einer Erzieherin durchgeführt wird. Dieser beginnt in der 2. Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 2 Stunden wöchentlich und erweitert sich im letzten Kindergartenjahr mit wöchentlich 3 Unterrichtsstunden in der Grundschule durch eine Grundschullehrkraft. Dieser Kurs ist vom Ministerium vorgeschrieben und ist verpflichtend.

Der Deutschkurs wird in spielerischer Weise gestaltet. Die Kinder werden durch Spiele, Bewegung, Bilderbücher erzählen, Reime und Lieder zum Sprechen angeregt. Da der Deutschkurs immer in Kleingruppen (ca. 5 – 7 Kinder) stattfindet, können wir und die Lehrkräfte besser auf sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Artikulation und richtige Grammatik achten.

Kinder lernen die Sprache am Besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Das Gespräch in der Familie gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

6. Inklusion

Die Sozialerziehung durchzieht wie ein „roter Faden“ unser gesamtes pädagogisches Tun. Sehr früh erfahren die Kinder, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Sie müssen lernen, den Anderen zu verstehen und so anzunehmen, wie er ist.

Buben und Mädchen verschiedenen Alters gehen gemeinsam in eine Gruppe. Jedes Kind bringt dabei seine ganz eigene Biographie, Kultur, Sprache, Entwicklungsreife, Begabung und Einzigartigkeit mit.

All das müssen wir in der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern berücksichtigen. Eine genaue Beobachtung und Planung ist Grundvoraussetzung, um die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen im Alter von 3 – 6 Jahren erfüllen zu können.

Die Früherkennung von eventuellen Entwicklungsverzögerungen oder Entwicklungsstörungen, das intensive Gespräch mit den Sorgeberechtigten und die Vermittlung von Fachdiensten und Ärzten stellt eine besondere Herausforderung dar. Hier sind Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit in der Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten entscheidend, da nur so wirklich zum Wohle des Kindes gehandelt werden kann.

Die vielen Migrationskinder, die unser Haus besuchen, erhalten eine zusätzliche sprachliche Förderung in Form von Deutschkursen. Über Gespräche und Aktionen zu den Themen „Wir sind Kinder dieser Erde“, „Meine Freunde“ u.a. sensibilisieren wir die Kinder für andere Kulturen, Sitten und Gebräuche.



7. Kinderschutz

7.1. Umsetzung des Schutzauftrages

Am 01. Januar 2012 ist das „ Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen „(Bundeskinderschutzgesetz) in Kraft getreten.

Ziele des Bundeskinderschutzgesetzes sind gleichermaßen der Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Alle wichtigen Akteure im Kinderschutz – darunter Jugendämter, Kindergärten, Schulen, Beratungs- und Frühförderstellen, Ärzte und Ärztinnen, Gesundheitsamt und Polizei werden in einem Kooperationsnetzwerk zusammengeführt. Es stärkt die Rolle von Kindertageseinrichtungen im Gesamtzusammenhang des Kinderschutzes.

Gemäß § 22 SGB 8 gehört seit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes der Schutz der Kinder vor Gefahren zu unseren selbstverständlichen Aufgaben.

Der Gesetzgeber verlangt von den in Kindertageseinrichtungen tätigen Fachkräften, dass sie gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung erkennen und nach fachlichen Handlungsleitlinien vorgehen.

Was fällt unter Kindeswohlgefährdung:

Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch, Sucht wie Alkohol oder Drogen bei den Eltern, psychische Erkrankungen bei den Eltern und alles was die Entwicklung des Kindes gefährdet.

Wie begegnen die Fachkräfte diesem Schutzauftrag?

- ★ Alle Fachkräfte wurden an einem Tag speziell zu diesem Thema geschult.
- ★ Prävention: Wertschätzender Umgang
- ★ Programm mit Vorschulkindern „Mut macht stark“
- ★ vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- ★ Selbstbewusstsein stärken (*siehe: Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit*)
- ★ Kinderrechte vertreten und umsetzen
- ★ Fachkräfte legen bei Dienst Eintritt dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vor
- ★ Überprüfung der U-Hefte auf regelmäßige Arztbesuche und Beratung der Eltern

7.2. Kinderrechte

- ★ Alle Kinder haben das Recht, gleich behandelt zu werden, egal ob sie Jungen oder Mädchen, Deutsche oder Ausländer, dick oder dünn, groß oder klein, arm oder reich, krank oder gesund sind. (Artikel 2)
- ★ Kinder haben das Recht, vor Gewalt geschützt zu werden. Dazu gehört auch der Schutz vor sexuellen Übergriffen, vor psychischer Gewalt sowie Unterdrückung, vor Beschimpfungen und Hänseleien. (Artikel 19)
- ★ Kinder haben das Recht, soviel wie möglich zu lernen und eine Ausbildung zu machen. (Artikel 28, 29)
- ★ Kinder haben das Recht, dass ihre Eltern für sie da sind und sie liebevoll und respektvoll behandeln. Eltern dürfen ihren Kindern keine Gewalt zufügen. (Artikel 5, 19, 34)
- ★ Kinder haben das Recht auf die Fürsorge beider Elternteile und das Recht auf den Kontakt zu Vater und Mutter und allen Verwandten. (Artikel 9, 10)
- ★ Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)
- ★ Kinder haben das Recht, gesund und gut leben zu können. Jedes Kind hat ein Recht auf gesundes Essen und sauberes Trinkwasser. Es soll alles dafür getan werden das Kinder gesund bleiben bzw. werden. (Artikel 24, 27, 26)
- ★ Kinder haben das Recht, sich zu informieren, sich frei zu entscheiden und Themen, die sie betreffen, mitzubestimmen. (Artikel 12, 13, 14, 17)
- ★ Kinder haben das Recht zu spielen, zu basteln, Sport zu treiben, Freunde zu treffen und sich auszuruhen. (Artikel 31)
- ★ Kinder haben das Recht auf einen eigenen Namen, auf ein gutes Zuhause, auf die Zugehörigkeit zu einer Familie und zu einem Staat (Artikel 7, 8)
- ★ Kinder haben das Recht auf Privatsphäre, d.h. niemand darf ohne Erlaubnis des Kindes dessen Post öffnen oder sein Tagebuch lesen. (Artikel 16)

Kinder haben ein Recht auf:
die eigenen Gefühle, auf die eigene Intuition,
auf Widerstand, Ungehorsam und auf Nein sagen,
auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung,
auf Hilfe und Unterstützung,
auf Unterscheidung von guten und schlechten Berührungen,
auf Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gelingende Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern ist ein gutes Zusammenarbeiten mit den Eltern von entscheidender Bedeutung.

In unserem Kindergarten finden Sie folgende Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

1. Begleitung von Übergängen

- ★ Gestaltung von öffentlichen Festen und Aktionen zur Kontaktaufnahme (z.B. Tag der offenen Tür, Kennenlernnachmittage, Sommerfest)
- ★ Austeilen einer Konzeption; Flyer
- ★ Schnuppertage, Vorbesuche in der Gruppe
- ★ Infoveranstaltung für „neue“ Eltern
- ★ Einzelgespräche

2. Information und Austausch

- ★ Info- und Anmeldeportal „Little Bird“ im Internet
- ★ Anmeldegespräch
- ★ Tür- und –Angelgespräche
- ★ Entwicklungsgespräche (1-2 mal jährlich und nach Bedarf)
- ★ Elternabende (gruppenintern und gemeinsam)
- ★ regelmäßige Elternbriefe
- ★ Aushänge an Pinnwänden im Eingangsbereich (allgemeine Infos vom Kiga und dem Elternbeirat sowie Veranstaltungshinweise rund ums Kind /Gemeindeleben)
- ★ Gruppenpinnwände (Aktivitäten in den Gruppen, Wochenrückblicke)
- ★ (Foto-)Dokumentationen

3. Stärkung der Erziehungskompetenz

- ★ Einzelgespräche
- ★ Auslegen von Elternbroschüren u.ä. im Eingangsbereich
- ★ Hinweise auf Elternfortbildungen /Veranstaltungen
- ★ Möglichkeit, Erziehungsratgeber auszuleihen

4. Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

- ★ Beratungsgespräche
- ★ Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale Dienste
- ★ Auslegen von Ehe- und Erziehungsratgebern , von Broschüren über Leistungen/ Hilfen für Familien

5. Mitarbeit

- ★ Möglichkeit, mitzuhelfen und besondere Angebote zu machen (z.B. über den Beruf sprechen, mit den Kindern kochen oder backen...)
- ★ Einbeziehung in die Planung / Durchführung von Projekten
- ★ Mitgestalten von Festen



Beispiel: Einbeziehung beim Sommerfestthema „Indianer“

6. Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung, Beschwerdemanagement

- ★ Mitwirkung im Elternbeirat
- ★ Unterstützung des Fördervereins
- ★ Gemeinsame Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten
- ★ Elternbefragungen, bieten den Eltern die Möglichkeit Wünsche, Anträge und Beschwerden zu äußern, welche von den Mitarbeitern geprüft und umgesetzt werden.
- ★ Mitgestalten der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Presse, Fotoarbeiten, Plakate..)
- ★ Eltern als Fürsprecher in der Gemeinde und Kommune
- ★ Der Kummerkasten im Eingangsbereich bietet die Möglichkeit sich anonym zu beschweren bzw. Meinungen und Vorschläge zu bringen.

7. Förderung der Kontaktpflege unter den Familien

- ★ „Kennenlern-Nachmittage“
- ★ St. Martins-Feier
- ★ Advents-Kaffee
- ★ Muttertagsfeier
- ★ Gemeinsames Picknick
- ★ Sommerfest

9. Qualitätssicherung und Zusammenarbeit im KiGa

Wie alles im Leben befinden auch wir uns im Begegnungsraum Kindergarten in ständiger Bewegung. So wird auch unsere neu überarbeitete Konzeption in Zukunft von uns verändert, weiter geschrieben und den pädagogischen Gegebenheiten angepasst werden müssen. Nur dadurch können wir in unserer Arbeit „lebendig bleiben“ und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht werden.

Der Austausch unter uns Kollegen in gemeinsamen oder gruppeninternen Teamsitzungen, regelmäßige Fortbildung oder Weiterqualifizierung der Einzelnen, die Auseinandersetzung mit Fachliteratur und jährlich stattfindende Teamtage sind die wichtigsten Eckpfeiler für die Sicherung der Qualität in unserem Haus.

Elternbefragungen und auch Kinderinterviews stellen Möglichkeiten dar, uns selbst und unsere Arbeit fortlaufend zu überprüfen.

Als kirchlicher Kindergarten arbeiten wir neben dem Träger natürlich auch mit der Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinde zusammen.

Die Leitung geht mehrmals im Jahr auf Leiterinnenkonferenzen für katholische Einrichtungen, die zusammen mit einer Fachberaterin des Caritasverbandes stattfindet.

Außerdem treffen sich die Erdinger Leiterinnen unterschiedlicher Trägerschaften seit vielen Jahren im „Erdinger Qualitätszirkel“, bei dem sie sich austauschen, gegenseitig unterstützen und miteinander planen.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Ein Kindergarten wie der unsrige steht nie für sich alleine da, sondern ist mit zahlreichen anderen Institutionen und Bereichen des öffentlichen Lebens mehr oder weniger verbunden.

Zum einen stehen wir im Kontakt mit:

- ★ mit dem Träger, d.h. Pfarrer Dr. Jan-Christoph Vogler, der Kirchenverwaltung und dem Pfarrgemeinderat
- ★ dem Ordinariat/der Finanzkammer
- ★ der Fachberatung des Caritasverbandes
- ★ dem Landratsamt/ Jugendamt
- ★ der Sparkasse ED/Dorfen
- ★ den Grundschulen und anderen Kindergärten
- ★ dem Arbeitskreis Erdinger Leiterinnen
- ★ den Leiterinnenkonferenzen katholischer Einrichtungen
- ★ dem Zentrum der Familie/Spielgruppen

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit unserem jährlich neu gewählten Elternbeirat und dem Förderverein des Kindergartens.

In Bezug auf die Entwicklungsunterstützung der Kinder und Beratung und Hilfestellung für deren Familien, sind wir mit verschiedenen externen Fachkräften vernetzt:

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt führt bei unseren Vorschulkindern die Vorschuluntersuchung mit einem Hör- und Sehtest durch.

Diese findet meistens zwischen Januar und März des laufenden Kindergartenjahres statt und ist verpflichtend für alle Kinder im schulfähigen Alter. Diese Untersuchung findet im Gesundheitsamt statt.

Logopäden

Eine logopädische Behandlung kommt bei Kindern mit Stimm- und Sprachstörungen in Frage wie z. B. Schwierigkeiten bei der Bildung bestimmter Laute. Sie erfolgt in Einzelstunden. Bei den Übungsstunden ist meistens die Mutter oder ein anderer nahe stehender Erwachsener dabei, der zu Hause mit dem Kind weiter übt.

Der Kinderarzt muss ein Rezept für die logopädische Behandlung ausstellen.

Ergotherapeuten

Die Ergotherapie behandelt Kinder mit körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsrückständen. Das Ziel ist die Verbesserung der eingeschränkten Funktionen, um die größtmögliche Selbstständigkeit zu erreichen. Die Ergotherapie erfolgt auf Verordnung des behandelnden Arztes.

SVE (d.h. Schulvorbereitende Einrichtung für Kinder mit Entwicklungsrückständen verschiedenster Art)

In dieser Institution werden die Kinder in kleinen Klassen auf die Schule vorbereitet. Nach einem Jahr können sie in die Regelschule eingeschult oder in die Diagnose Förderklasse aufgenommen werden.

Erziehungsberatungsstelle

Bei Fragen zur Erziehung und zum Zusammenleben in der Familie können Sie bei der Erziehungs- und Familienberatungsstelle um Unterstützung bitten. Der Besuch bei der Beratungsstelle ist kostenlos.

Frühförderung

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsrückständen und Teilleistungsstörungen usw. finden schon im frühen Kindesalter Hilfe durch die Frühförderung.

Zurzeit werden auch einige Kinder von einer Heilpädagogin der Frühförderstelle direkt im Haus betreut.

Alle Adressen zu den Fachdiensten finden Sie im örtlichen Telefonbuch oder erhalten Sie auf Anfrage von unserem Personal.

11. Wichtiges von A – Z

A

Anmeldung

Die Anmeldung ist über das Online-Portal „Little Bird“ oder persönlich in der Einrichtung möglich.

Ärztliches Attest

Bei Aufnahme in den Kindergarten muss das Vorsorge-Untersuchungsheft gezeigt werden.

Ausflüge

Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Ausflüge und Aktionen außerhalb der Einrichtung statt. Falls Ihr Kind an diesen nicht teilnehmen darf, geben sie bitte mündlich und schriftlich der Gruppenleitung Bescheid.

Aufsichtspflicht

Die Eltern haben bis zur persönlichen Übergabe des Kindes in der Gruppe,, beim Abholen und insbesondere bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen die Aufsichtspflicht über ihre Kinder. Während der Kindergartenzeit obliegt die Aufsichtspflicht beim Erziehungspersonal.

B

Brotzeit

In unserem Haus wird gemeinsam oder gleitend mit den Kindern Brotzeit gemacht. Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre und bitten die Eltern um eine gesunde Zusammensetzung der mitgegebenen Brotzeit. Getränke (Wasser, Säfte und Tee) werden vom Haus gestellt (4 € Getränkegeld).

Bringzeit

Aus Sicherheitsgründen ist die Eingangstür von 08.45 Uhr -12.00 Uhr abgeschlossen. Bitte bringen Sie ihr Kind bis spätestens 08.45 Uhr, um die darauffolgende intensive pädagogische Arbeit in den Gruppen nicht zu stören.

E

Eingewöhnung

Um den Start in den Kindergarten zu erleichtern, nehmen wir die neuen Kinder gestaffelt und anfangs zeitlich verkürzt auf. Jede Familie wird individuell bei diesem Prozess begleitet. Wichtig ist, dass wenigstens ein Elternteil in den ersten Tagen flexibel und erreichbar ist.

Elterngespräche

Diese finden mindestens einmal, bei Bedarf auch mehrmals im Jahr statt und dienen dem intensivem Austausch über das Wohlbefinden und die Entwicklungsschritte des Kindes.

F

Ferienregelung

Die Ferien werden innerhalb der bayerischen Schulferien festgesetzt. In der Regel schließt der Kindergarten an Weihnachten, Ostern, Pfingsten und im Sommer (30 Tage pro Kindergartenjahr). Die entsprechenden Termine werden rechtzeitig an die Eltern weitergegeben. Der Kindergarten behält sich vor, aus gegebenem Anlass zusätzlich zu schließen: bei Epidemiegefahr, Krankheit des Personals, Teamfortbildungen...

Förderverein

Wir freuen uns, wenn sie persönlich oder finanziell unseren Förderverein unterstützen. Alle Aktivitäten und Spenden kommen den Kindern im Kindergarten zugute.

G

Geburtstage

Der Geburtstag ist etwas ganz Besonderes für jedes Kind und wird ausgiebig gefeiert. Beim ersten Elternabend erfahren Sie, wie die Feier in der jeweiligen Gruppe gestaltet wird und wie Sie etwas dazu beisteuern können.

Garderobe

Bitte achten Sie mit ihrem Kind zusammen auf Ordnung und Übersichtlichkeit am Garderobenplatz. Es erleichtert auch unseren Reinigungskräften die tägliche Arbeit.

H

Handtuch

Jedes Kind benötigt von daheim ein kleines sauberes Gästehandtuch, welches 1x pro Woche gewechselt und unbedingt mit Namen versehen sein muss.

I

Informationen

Wichtige Informationen erhalten Sie regelmäßig über Elternbriefe (Elternpost) oder Aushänge an den Gruppenpinnwänden und im Eingangsbereich.

K

Kleidung

Ihr Kind benötigt für unbedarftes Spielen und Toben wetterfeste, zweckmäßige und strapazierfähige Kleidung. Bitte versehen Sie jedes Kleidungsstück unbedingt mit dem Namen, um Verwechslung zu vermeiden.

Krankheit

Erkrankte Kinder dürfen den Kindergarten bis zur Genesung nicht besuchen. Bitte bringen Sie ihr Kind bei starker Erkältung, Fieber und Schwächung nicht in den Kindergarten. Die Ansteckungsgefahr ist sehr hoch! Gegebenenfalls behalten wir uns vor, kranke Kinder wieder nach Hause zu schicken. Bei Infektionskrankheiten (z.B. Windpocken, Scharlach, Röteln, Läusen, ansteckenden Bindehautentzündungen etc.) muss der Kindergarten sofort informiert werden (auch im Falle eines Familienmitgliedes!). Beim Wiederbesuch des Kindergartens nach ansteckenden Krankheiten (auch Virusgrippe) ist ein ärztliches Attest vorzulegen.

Kennzeichnung

Die Beschriftung mit Namen sämtlicher Gegenstände und Kleidungsstücke des Kindes erleichtert uns und dem Kind das tägliche Miteinander.

M

Mitteilungspflicht

Bitte geben Sie uns über Besonderheiten, Allergien und Krankheiten des Kindes Auskunft. Teilen Sie uns unmittelbar mit, wenn Ihr Kind dem Kindergarten fern bleibt oder krank ist. Bei Änderung der Telefonnummern, der Bankverbindung oder der Adresse besteht sofortige Mitteilungspflicht.

Mitzubringen

Kommt Ihr Kind in den Kindergarten, braucht es viele Dinge: Hausschuhe, eine Brotzeittasche oder einen Rucksack, Turnsachen im Beutel (Turnhose, T-Shirt, leichte Gymnastikschuhe), ein kleines Handtuch, eine Kunstmappe A3, das Vorsorgeuntersuchungsheft, eine Matschhose und ggf. Wechselkleidung.

N

Notfälle

Damit wir Sie im Notfall erreichen können, benötigen wir immer die aktuellen Telefonnummern und Anschriften. Im Ernstfall sind wir angehalten, zur Sicherheit des Kindes den Krankenwagen zu rufen.

Lassen Sie uns auch wissen, wenn sich das Personensorgerecht ändert.

O

Obst- und Gemüsebox

Wir freuen uns, dass wir Ihre Kinder zusätzlich mit frischem Biogemüse bzw. Obst versorgen können, welches uns 1x wöchentlich kostenfrei geliefert wird.

S

Schnuppertage

Vor dem Kindergarteneintritt können Sie und Ihr Kind die Räumlichkeiten und unser Personal bei einem „Schnupperbesuch“ kennenlernen.

Sprechzeiten

Die Sprechzeiten der Kindergartenleitung und der Gruppenerzieherinnen erfahren Sie über persönliche Auskunft.

T

Taschentücher

Unsere kleinen Schnupfnasen benötigen regelmäßige Spenden an Taschentüchern (möglichst als Zupftücher in Papierboxen).

Telefonnummern

Jede Gruppe kann eigenständig angerufen werden, genauso wie die Leitung im Büro. Bitte melden Sie sich bei Erkrankung oder Nichterscheinen Ihres Kindes bis 08.45 Uhr in Ihrer jeweiligen Gruppe.

Turnen

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche.

U

Untersuchungsheft

Bei Aufnahme sind wir verpflichtet, Einsicht in das gelbe Untersuchungsheft zu nehmen und die Durchführung der empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen (v.a. U7 / U7a) zu kontrollieren.

V

Verträge

Der Betreuungsvertrag ist sorgfältig aufzubewahren. Die dazugehörigen Buchungsvereinbarungen mit Angaben zu den Betreuungszeiten und den anfallenden Gebühren werden bei Änderung und pro Kindergartenjahr neu ausgehändigt und dienen gleichzeitig als Nachweis für die jährlichen Steuererklärungen.

W

Wechselwäsche

Gerade bei den Jüngsten und in nassen Jahreszeiten ist Wechselwäsche unbedingt wichtig. Bitte immer beschriften.

12.Schlusswort

Die Zeiten, die Menschen, die Lebensumstände und Lebensgewohnheiten sind einem ständigen Wechsel unterworfen und entwickeln sich weiter.

Auch unser Kindergarten ist eine lebendige Einrichtung, die auf Veränderungen der Gesellschaft und der Rahmenbedingungen immer neu und kreativ antworten muss.

In einer wissensbasierten Gesellschaft ist Bildung von zentraler Bedeutung. Der Erwerb von Wissen, Werthaltungen, fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen beherrscht die ersten beiden Lebensjahrzehnte. Ist aber mit dem Eintritt ins Erwachsenenalter oder Berufsleben nicht abgeschlossen. Mehr als je zuvor ist Bildung als lebenslanger Prozess zu verstehen. Die Grundlagen dafür werden in der Kindheit gelegt.

So hoffen wir, dass es uns gelingt, Bildung als Bereicherung des eigenen Lebens zu erfahren und dem Bildungsprozess lebenslange Dauer zu verleihen.

Wir sollten uns weniger bemühen,
den Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.

